

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badischer Beobachter. 1863-1935  
1900**

22.8.1900 (No. 189)

Erscheint täglich mit Ausnahme  
Sonn- und Feiertags und kostet  
in Karlsruhe in's Haus gebracht  
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.  
(monatlich 55 Pf., wenn in  
der Expedition oder in den Agen-  
turen abgeholt), durch die Post  
bezogen vierteljährlich 3 M.  
50 Pf., mit Bestellgebühr 3 M. 65 Pf.

Bestellungen werden jederzeit  
entgegengenommen.

# Badischer Beobachter.

Post-Zeitung, Liste 855.

Samstags-Beilage:  
Das illustrierte achteckige Unterhaltungsblatt  
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die schriftliche Petit-  
zeile oder deren Raum 20 Pf.,  
Stellen 50 Pf. Bei öfterer  
Wiederholung entsprechender Rabatt.  
Anserate nehmen außer der Expe-  
dition alle Annoncen-Bureau an.

Nebaktion und Expedition:  
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

N. 189.

Mittwoch, den 22. August

1900.

## Zum Allgemeinen Kirchensteuer- Voranschlag in Baden.

Der Voranschlag für die Ausgaben und Einnahmen für die allgemeine kirchliche Bedürfnisse im badischen Theile der Erzbistüme Freiburg für die Jahre 1900 bis 1902 ist erschienen. Derselbe enthält: 1. Die Darstellung der bei einer allgemeinen Kirchensteuer für 1900 in Be- tracht kommenden Steuerkapitalien und Steueranträgen lautet Berechnung der auf die einzelnen Steuerkärtze entfallenden Kirchensteuerbetrifft; 2. eine Nachweisung über die d. z. St. bestehenden Kuraturen und dem Gehalt aufzuwands für die Kuraturen; 3. eine Nachweisung über die d. St. bestehenden noch nicht fundirten Bifarsstellen; 4. eine Nachweisung des zur Errichtung bzw. Dotirung neuer Seelsorgestellen erforderlichen Aufwandes; und 5. eine Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben der katholischen Interkalarfasse Freiburg für 1897/99 jammst Voranschlag für 1900.

Als Ausgaben werden

1. angefordert für drei Jahre je 40.000 M. zur Be-  
schaffung von Baumaterial für ein neues Ordinariats-  
gebäude in Freiburg, da das jetzige für die kongre-  
tionalen Hause nach seiner Eintheilung und Größe den  
gegenwärtigen Bedürfnissen nicht mehr entspricht. Der  
Bau des Gebäudes ist unverzichtbar. Die Kirchen-  
behörde ist zwar der Ansicht, daß die Beschaffung der  
erforderlichen Diensträume zur Dotationspflicht des  
Staates gehört und will durch gegenwärtige Anforde-  
rung in keiner Weise auf den hieraus sich ergebenden  
Rechtsanspruch verzichten; angefischt des dringenden  
Bedürfnisses cracht sie aber ein fürsorgliches Eintreten der  
Kirchenbehörde für geboten.

2. Der ungedeckte Aufwand für den katholischen Ober-  
stiftungsraum beträgt 78.281 Mark, welcher durch Er-  
höhung von Matriculariumlagen von den Lofafonds auf-  
gebracht werden soll. Der Staatsbeitrag beläuft sich  
auf 97.521 M. — zusammen also 175.802 M.

3. Der jährliche Aufwand für die Erzbischöfliche Bau-  
kämmer beläuft sich auf 115.000 M., welche durch Bau-  
beiträge mit 71.678 M. gedeckt sind. Es ergibt sich so  
mit einem Staatsbeitrag von 43.322 M.

4. Zur Aufbewahrung geringer Bifarrer dürfen  
nach dem Gesetz vom 18. Mai 1899 430.000 M. ver-  
wendet werden. Die Staatskasse leistet hierzu 300.000  
Mark, sodann sollen aus der Allgemeinen Kirchensteuer-  
fasse 180.000 M. geleistet werden behufs Durchführung  
des Dienstaltersystems.

5. Für Aufbringung des Pfarrleideneinkommens für die  
Inhaber von Kaplanleideneinkommen werden für drei Jahre  
je 5000 M. angefordert.

6. Der Aufwand an Gehälter für 21 Kuraturen mit je  
1500 M. beträgt 31.000 M., wovon 13.654 M. aus  
kirchlichen Mitteln gedeckt werden. Der Rest mit  
17.364 M. ist aus der Allgemeinen Kirchensteuer zu  
leisten.

7. In Folge des Anwachsens der Bevölkerung in den  
größeren Städten ist eine fortgesetzte Vermehrung der  
Hilfspriester bei den Pfarrer und Kuraturen durch Er-  
richtung von 18 nicht fundirten Bifarsstellen nötig. Der  
Aufwand hierzu beträgt jährlich 24.200 M.

8. Der Aufwand zum tarifmäßigen Einkommen der  
Pfarreigemeinden in größeren Städten, Amtsstädten und  
Dörfern mit namhafter Industrie &c. beträgt jährlich  
31.000 M., welche ebenfalls durch die Allgemeine  
Kirchensteuer aufzubringen sind.

9. Am Beiträgen zur Haltung nichtständiger Bifare  
(Pfarreiauditorien) sind jährlich 14.000 M. aufzubringen.

10. Zur Deckung unzureichender Pfarrpensionen werden  
40.000 M. angefordert.

11. Für Tischtitel und Subsistenzgehalte sind  
18.500 M.

12. für Unterstützung an hilfsbedürftige Priester  
2500 M.

13. für Zugskosten der Pfarrverweser, Kuraturen und  
Bifare 12.300 M.

14. für Anstattung neu zu errichtender örtlicher geist-  
lichen Amtsräte 50.000 M., und endlich

15. für Aufbewahrung des Grundstockvermögens be-  
sitzender Bifarden sind 40.000 M. aus der Allge-  
meinen Kirchensteuerfasse zu decken.

16. Die Kosten und Verwaltungskosten für die Kirchen-  
steuerverteilung betragen 4000 M.

17. Für Schreibung und Berechnung der Kirchen-  
steuer &c. belaufen sich die Kosten auf 48.100 M., und

18. für sonstige Verwaltungskosten 3000 M., somit  
beträgt die Gesamtkosten im Jahre 467.140 M., denen  
eine Einnahme aus verschiedenen Stiftungen und kirch-  
lichen Gebeinen gegenübersteht im Gesamtbetrag von  
22.800 M. Danach beträgt der durch die Kirchen-  
steuer zu deckende Aufwand pro Jahr 444.346 M.,  
somit für die Rechnungsperiode von 3 Jahren zusammen  
1.233.038 M.

Die zur Aufbringung genannte Summe in Be-  
tracht kommenden Steuerkapitalien und Steueranträge  
betragen:

1. Kapitalrentensteuerkapitalen . . . . . 471.328.430 M.

2. Grunds-, Häuser- und Gewerbe-  
steuer mit 1,5 Pf. vom Hundert 1.296.587.140 "

3. Einkommensteueranträge . . . . . 101.501.460 "

Nach dem festgestellten Maximalsteuerfuß für drei  
Jahre werden sich danach ergeben:

1. Kapitalrentensteuer mit 1 Pf.

vom Hundert . . . . . 47.132 M. 84 Pf.

2. Grunds-, Häuser- und Gewerbe-  
steuer mit 1,5 Pf. vom Hundert 194.488 " 07 "

3. Einkommensteueranträge mit

20 Pf. vom Hundert . . . . . 203.002 " 92 "

zusammen 444.623 M. 83 Pf.

somit ergibt sich ein Rest von 277 M. 83 Pf.

Schließlich sei noch bemerkt, daß zur Rundung einer  
neuen Pfarrstelle 50.000 M. für eine Bifarstelle

30.000 M. in Anrechnung gebracht sind.

## Deutschland.

Berlin, 18. August.

Herrte früh halb 8 Uhr trat Feldmarschall Graf  
von Waldersee, der Oberkommandirende in Ostasien, mit seinem Stab vom Anhalter Bahnhof die Reise nach  
Ostasien an. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhof  
die gesamten hier anwesende Generalität, zahlreiche  
Vertreter der Staatsbehörden, eine große Anzahl Offiziere,  
sowie Angehörige der Mitglieder des Stabes. Graf  
von Waldersee, der sich schon lange von Abgang des  
Juges eingehen hatte, nahm von allen Belannten  
herzlichen Abschied. Das Publikum brachte ihm wieder  
hohe Jubiläen dar. Als der Graf zum Salzwagen  
übertrat, brachte Kriegsminister von Böhl ein dreijähriges  
Lehafat aufgenommenen Hoch auf ihn aus, wobei  
er ihm besten Erfolg in China und frohe, gesunde  
Wiederkehr wünschte. Graf Waldersee dankte in humor-  
voller Weise. Ihm und seiner Gemahlin waren von  
allen Seiten prachtvolle Blumensträuße überreicht worden.  
Der Zug setzte sich unter brausenden Hurrahs in Be-

Seide, befeit mit ornamentalem Goldborte, überdeckt  
— soweit es bis jetzt feststellen ließ — bedeckt  
mit Wams, Hosen, Schuhen, an leichten Eisenstöcken. Die  
Knochen sind mit Ausnahme des Schädelns unter dem  
Einschluß der Ordination des Befiegers ganz vermorsch.  
Zorn und Dekoration des Beigaben gefasst die ur-  
sprüngliche Beisetzung der Leiche für die Frühzeit des  
13. Jahrhunderts anzunehmen. Ob man es mit  
der Leiche eines Kaisers zu thun hat, was sehr wahrscheinlich  
ist, wird die fortwährende Untersuchung fest-  
stellen.

— Bienenzucht. Ein Bienenzüchter am Bodensee  
schreibt der „Konstanzer Zeitung“: Das Jubeljahr 1900  
ist für die Bienenzüchter ein ganz eigenes Jahr.  
Während man hört, daß es auf dem Walde, auf dem  
Hohenberg u. s. w. geradezu ein Honigjahr ersten Ranges ist,  
„honigen“ bei uns in der Ebene am See die  
Pflanzen seit 15. Juni nicht mehr. Während auf den  
Höhen der Honig in Strömen fließt, flattern wir in der  
Ebene in den heissten Tagen die armen Bienelein, wie  
vor dem Verhungern zu schützen. Viele Bienenzüchter  
fürchten, daß die Bienen nicht mehr so viel Honig ein-  
tragen, daß sie überwintern können.

— Behandlung der Tuberkulose. Die neuere Be-  
handlungsmethode der Tuberkulose geht von hervor-  
ragenden französischen Arzten aus. Einer der bekanntesten  
Pariser Ärzte, Professor Michel, will — so absonderlich  
diese Würthung klingen mag — die Tuberkulose mit  
rohem Fleisch heilen. Er hat darüber mehrfach in  
wissenschaftlichen Vereinen, u. a. erst kürzlich in der  
Akademie des solenes, berichtet. Michel fand, daß  
Hunde, denen menschliche Tuberkulose eingesetzt wurden,  
erkranken und durchschnittlich nach 30—45 Tagen  
starben. Es gelang ihm dagegen, die Entwicklung dieser  
experimentellen Tuberkulose völlig hinzuhalten, wenn  
er die Thiere mit rohem Fleisch in großen Mengen, vier  
bis fünf Pfund pro Tag, fütterte. Gekochtes Fleisch  
zeigte keinerlei Wirkung. Es kann sich also nicht  
um eine bloße Lieberernährung handeln, sondern das  
rohe Fleisch muß gewisse, vorläufig noch nicht geklärte  
Substanzen enthalten, welche die wohlthätige Eigenschaft  
haben, sich der tuberkulösen Infektion entgegenzustellen.

Das rohe Fleisch ist also nach Michel's Ansicht nicht nur

wegung, während eine Militärkapelle „Muß ich denn zum  
Städte hinaus“ spielt.

— Die „Hertha“ ist am 17. August von Tsigtan  
nach Amoy in See gegangen. „Loreley“ ist am  
19. Aug. von Konstantinopel nach Galak in See ge-  
gangen. „Luchs“ ist am 18. Aug. in Colombo einge-  
troffen und beschäftigt am 23. Aug. die Ausreise nach  
Singapore fortzuführen. „Gera“ beschäftigt am 21. Aug.  
von Port Said nach Aden in See zu geben, „Fürst  
Bismarck“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders,  
Bismarck und „Seeadler“ sind am 20. Aug. von  
Tsigtan nach Wuhing in See gegangen. Die zweite  
Division des ersten Geschwaders ist am 20. August in  
Singapore eingetroffen.

— Am Bord des Reichsbamps „Sachsen“,  
der den Generalfeldmarschall Grafen Waldersee von  
Genua nach China verbringen wird, sind 50—60 Chinesen  
als Heizer beschäftigt. Während der Norddeutsche Lloyd  
deutschen Arbeitern 10 M. für den Monat zahlen muß,  
beginnen die Chinesen sich mit 27 M. und schlechter  
Stoff und schlechter Logis. Am 27. Juli, als der  
Kaiser vor der Lloyd-Halle seine Ansprache an die Sol-  
daten hielt, in der so scharfe Worte gegen die Chinesen  
fielen, lag der Damper „Sachsen“ mit den chinesischen  
Heizern an Bord einen Hundert Meter entfernt. Man  
fand nicht langen, daß in alle dem ein merkwürdiger  
Kontrast liegt.

— Pensionirt wurden in der deutschen Armee  
vom 1. Juli bis 15. August: 2 Generalleutnants, 5  
Generalmajore, 4 Oberste, 5 Oberleutnants, 13 Majore,  
22 Hauptleute, 3 Oberleutnants, 9 Leutnants. In  
Summe 63 Offiziere. Kosten per Jahr 221.000 Mark.  
Von den Generalleutnaten treten auf Preußen 1 General-  
leutnant, 5 Generalmajore, 2 Oberste, 5 Oberleutnants,  
11 Majore, 17 Hauptleute, 3 Oberleutnants, 7 Leut-  
nante (Summe 51); auf Bayern 1 Generalleutnant,  
1 Oberst, 4 Hauptleute (Summe 6); auf Sachsen  
1 Oberst, 2 Hauptleute (Summe 2). Ohne Pension wurden verabschiedet 4 preußische Leut-  
nante. Ausgeschieden sind 3 preußische Oberleutnants  
und 11 preußische Leutnante. Somit beträgt der Ge-  
sammtverbrauch an Offizieren in dem oben genannten  
Zeitraum 81. Rechnet man hinzu, daß für die offizielle  
Expedition bis jetzt — so in Ansicht stehenden  
Transporte nicht beigebracht — nicht weniger als 348 aktive  
Offiziere abgestellt wurden, so ergibt sich,  
daß die aktive Armee in den letzten sechs Wochen um  
429 Offiziere geschwächt wurde.

— Im Hause Hansemann-Tiedemann-Kennemann ist der  
Bünderwurst ausgebrochen. Herr Kennemann  
nahm lebhafte Befürchtungen in einer Zugschrift an die „Deutsche Tages-  
zeitung“ die Verantwortung für den belauerten Artikel  
des Herrn v. Hansemann über die Arbeiterfrage ab.  
Dieses Produkt der schriftstellerischen Thätigkeit des  
Herrn v. Hansemann, von dem er erst durch die Presse  
kenntlich erhalten habe, habe durchaus nicht seinen Be-  
fall gefunden. — Ein Herr v. Gersdorff-Baudissus ver-  
öffentlicht eine Erklärung, daß er sich wegen der Aus-  
lagerungen des Herrn v. Hansemann gezwungen sehe,  
seinen Austritt aus dem Osnabrückischen H.K.T.-  
Verein, in dem genannte Herr eine leitende Stellung  
einnimmt, zu erklären.

— Ein interessanter Antrag hatte auf der dies-  
jährigen württembergischen Provinzialversammlung die Kreis-  
herrschaft Soest gestellt, nämlich nach einem beson-  
deren evangelischen Kontraktor für die Kunstdenkmäler in der Provinz. Der jetzige Kontraktor  
einstimmig abgelehnt, wird der Konsistorialrat eine  
Grenzen zu erklären.

— Ein interessanter Antrag hatte auf der dies-  
jährigen württembergischen Provinzialversammlung die Kreis-  
herrschaft Soest gestellt, nämlich nach einem beson-  
deren evangelischen Kontraktor für die Kunstdenkmäler in der Provinz. Der jetzige Kontraktor  
einstimmig abgelehnt, wird der Konsistorialrat eine  
Grenzen zu erklären.

— Touristenhütte. Am 30. August findet die feier-  
liche Eröffnung der von der Sektion „Berlin“ des  
deutschen und österreichischen Alpenvereins auf dem  
Oriller-Hochjoch in einer Höhe von 3500 Metern  
ausgebauten Touristenhütte statt. Es wird dies das  
höchstgelegene Schutzhäuschen in den österreichischen  
Alpen sein. Die Erzberg-Johann-Hütte auf der Ober-  
alpe, welche bisher in dieser Höhe stand, liegt um etwa 100 Meter tiefer. Die Hütte wird von Süden aus in 6½ Stunden zu erreichen sein.

— Feuerwehrkongress in Paris. Bei dem feststeh-  
enden internationalen Feuerwehrkongress hat Brand-  
direktor Giersberg aus Berlin alle weltweit  
bekannten Feuerwehrmänner zu einer internationalen Ausstellung für  
Feuerwehr- und Feuerrettungswesen in Berlin eingeladen.  
Die Ausstellung wird 1901 stattfinden und steht unter  
der Protektion der deutschen Kaiserin und dem  
Chancery des Reichskanzlers.

— Ein Vorhang aus Aluminium. An die Stelle  
des eisernen Vorhangs, der auch in französischen Thea-  
tern von der Polizei vorgeschriften ist, ist im Oper-  
haus zu Besançon ein solcher aus Aluminium ge-  
setzt. Er ist 60 Fuß breit und 54 Fuß lang und aus  
Aluminiumblechen von zwei Millimeter Stärke zusammengesetzt; sein Gewicht beträgt 1800 Kilogramm, während  
ein eiserner Vorhang von denselben Abmessungen 9000  
Kilogramm schwer sein würde.

— Ein schwimmendes Theater. Ein Engländer, mit  
Namen Edelstein, lädt jetzt auf einer Werft an der Rhine  
ein Theaterschiff bauen, das sowohl durch seine Größe  
wie elegante Ausstattung seine Vorgänger in Nord-

sachen umgekehrt wäre und wir Katholiken ein derartiges  
Verlangen stellen, was würde man dann wohl sagen?

— Auf dem sozialdemokratischen Parteitag wird an  
Stelle des vorjährigen Liebrecht der Abg. Singer  
über die Weltpolitik reden.

— Den Abendblättern zufolge traten heute die Fuhr-  
leute und Arbeiter fast sämtlicher Kohlen-  
firmen, etwa 20.000 Mann, in den Ausstand.  
Sie fordern einstündige Verkürzung der Arbeitszeit, so-  
wie Lohn erhöhung.

— Posen, 20. Aug. Zur Erteilung des Religions-  
unterrichts in den Volksschulen in Stadt und  
Provinz Posen wird der Clerus nirgends zugelassen.  
Die Behauptung der Presse von der Mög-  
lichkeit einer polnischen Agitation ist vollständig richtig. (R. B.)

— München, 17. Aug. Zur Erteilung des Religions-  
unterrichts in den Volksschulen in Stadt und  
Provinz Posen wird der Clerus nirgends zugelassen.  
Die bayerische Gewerbelehranstalt in Nürnberg in  
der Nähe seines Neubaus eine Mas

traut war, ist am 15. August d. J. durch Beschluss der Ministerien für Justiz und des Innern abgelebt und seines Amtes wie seines Gehaltes für dauernd verlustig erklärt worden. Garavotti hat nicht bloß seinen vorläufigen Dienst sträflich vernachlässigt, am Attentatsabend den Dienststiel für 36 Wachhabende auf dem Turnplatz von Monza ausgefertigt, wovon noch nicht acht vorhanden waren, sondern auch einen wesentlich falschen Bericht abgefasst und in seiner Heimatstadt Parma veröffentlicht lassen. Damit hat die parlamentarische Untersuchung der Senatoren Astengo und Canavarro ihr erstes nicht schuldloses Opfer verschlungen.

## Baden.

Karlsruhe, 21. Aug. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bewegen gefunden, dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Appenweier, Privatmann Ignaz Werner als in Appenweier, das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen, dem Königlich Preußischen Oberleutnant Emil Paul Hartl Ritterkreuz zweiter Klasse des Königlichen Ordens vom Zähringer Löwen, dem Oberstafseuer Karl Kopf in Karlsruhe die kleine goldene Verdienstmedaille, sowie den nachgenannten Offizieren von den Kaiserlichen Schützen für Südwürttemberg: Oberleutnant Freiherrn von Schönau Wehr, Oberleutnant Reiß und Leutnant Grafen von Kagenet das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertkette des Königlichen Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen; ferner dem R. und K. österreichisch-ungarischen General Josef Vitzfeld in Karlsruhe die unterzähnige nachgezogene Erstauszeichnung zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Österreich verliehenen Komturkreuzes des Franz-Josef-Ordens zu erhalten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter 6. August d. J. gnädig gestattet, dem Oberstleutnant Heinrich Schwarz in Forbach das Forstamt Rheindörflein, dem Oberstleutnant Eduard Weismann in Eppingen das Forstamt Hohenfels mit dem Wohnsitz in Pforzheim, dem Oberstleutnant Emil Baumann in Waldbrunn das Forstamt Eppingen, dem Oberstleutnant Otto Autenrieth in Mardorf das Forstamt Waldbrunn und dem Oberstleutnant Karl Lütje in Blumberg das Forstamt Mardorf zu übertragen.

▲ Karlsruhe, 21. Aug. Handwerker macht's satt! Unter diesem Titel haben wir vor einigen Monaten einen Artikel gebracht, in dem die Erfolge der Tischlergenossenschaft in Osnabrück geschildert wurden. Es waren dort an einem praktischen Beispiel gezeigt, daß im heutigen Konkurrenzstreife die Werkgenossenschaften in hervorragender Weise geeignet sind, dem Handwerk eine fruchtbare Stütze zu bieten. Haben dieselben doch die Aufgabe, solche technische und maschinelle Einrichtungen, wie Kraftmotoren, Maschinen, kostspielige Werkzeuge, welche der Großindustrie ihr Hebergeiste über das Handwerk verschaffen helfen, auch in den Dienst des letzteren zu stellen, weil deren Beschaffung und Unterhaltung dem einzelnen Handwerker nicht möglich ist. Weil es für den einzelnen Handwerker nicht möglich ist, Weil es für den einzelnen Handwerker nicht möglich ist, für seinen verhältnismäßig kleinen Geschäftsbetrieb thümere maschinelle Einrichtungen zu beschaffen, übernimmt es die Junghaus, der Gewerbeverein &c., auf genossenschaftlichem Wege dieselben zu erwerben und sie unter leichten Bedingungen den einzelnen Mitgliedern zugänglich zu machen. Solcher Genossenschaften gibt es aber nur erst wenige; die mit denselben zu erreichenden Vortheile sind noch nicht genügend bekannt. Die Gründung steht auf Schwierigkeiten aller Art und mangelndes Verständnis; auch der Konkurrenzneid der einzelnen Gewerbegegnen ist vielfach hinderlich.

Es freut uns besonders, daß vor einigen Wochen hier in Karlsruhe, wie die Blätter für das Genossenschaftswesen (Nr. 32) mitteilen, namentlich auf Anregung des Präsidenten des Gewerbevereins Mittel und Wege zur Gründung einer Werkgenossenschaft gefunden wurden, welche die Firma Verein der Wagenbauer eingetragene Genossenschaft mit befrüchteter Hoffnung führt. Gegenstand des Unternehmens ist: „Der Erwerb und Vieh für Hilfsmaschinen für den Wagenbau.“ Es wurde zunächst eine Maschine angeschafft, mittels deren für die Genossenschaftsmitglieder das Aufziehen von Nabeketten besorgt wird. Die Maschine wird von einem Vereinsmitgliede betrieben, welches dafür eine vertragsmäßig festgelegte Bezahlung nach der Anzahl der auf-

gezogenen Neisen erhält. Bis jetzt waren 18 selbständige Wagenbauer in Karlsruhe als Mitglieder beitreten; dieselben verpflichteten sich, die Neisen der von ihnen verfertigten oder zu reparierenden Nader durch die Maschine aufziehen zu lassen und ihren Kunden mindestens den Preis dafür in Ansatz zu bringen, welchen die Genossenschaft jeweils bestimmt. Die von den Genossen dem Verein z. zahlende Vergütung, welche ebenfalls für Rat und Neisen berechnet wird, läßt ihnen einen guten Nutzen bei tadeloser Arbeitsausführung. Die Aussicht weiterer Hilfsmaschinen für den Wagenbau wurde in Aussicht genommen.

Dieses Vorgehen des Karlsruher Handwerkervereins verdient Nachahmung im ganzen Lande. Die Gründung von Werkgenossenschaften erfolgt am besten im Anschluß an schon bestehende Kreditgenossenschaften. Einmal sind die Vorstände der letzteren mit den örtlichen Verhältnissen besonders bekannt und im Besitz des Vertrauens ihrer Mitbürger, andererseits wird die Werkgenossenschaft Anfangs vielfach des Kreisbedürfnis, den sie am besten von der Kreditgenossenschaft erhält. Auf diese Weise wird aber auch eine Interessengemeinschaft zwischen den Mitgliedern der Kredit- und Werkgenossenschaft geschaffen.

○ Aus dem Unterland, 21. Aug. In einem katholischen Blatt des Gegenden war dieser Tage folgendes zu lesen:

„Der Papst ist trotz des bekannten geplanten Verhältnisses zu Neutralen bei dem Ende des Königs Humbert so entgegenkommend als möglich gewesen. Wir wollen genosser, nobel sein, jage Leo. Es ist das eine beachtenswerte Lehre für die kleinen in der Welt, wie sie sich bei gewissen etwas fristigen Todesfällen denken können.“

Es ist bekannt, daß König Humbert ein überzeugter Katholik war und daß er sich in der Niedigung der Religion an die Vorführten der katholischen Kirche hielt. Er ging mehrmals in Jahr zu den hl. Sakramenten, auch kurz vor seinem Tode. An den bekannten geplanten Verhältnissen etwas zu ändern, ging wohl über seine Kräfte hinaus. Wie es beim plötzlichen Tode eines jungen Mannes zu halten ist, darüber wird auch der „König“ in der Welt fann legenweise im Zweifel sein. Allgemein „beispielsgeworth“ werden für „etwas kritische Todesfälle“ aus dem italienischen Fall ziehen zu wollen, dürfte doch etwas gewagt sein.

\* Aus Baden, 20. Aug. Kein angenehmes Urtheil fällt der protestantische Pastor Gmelin von Großhöfendorf im „Kirch. Alzeyer“ über seine Kollegen, indem er fragt:

„So darf ich vielleicht an die Frage erinnern, ob es etwa meine Schuld, d. h. persönliche Bosheit meinetwegen ist, wenn mein Glaube an die idealen Motive eben auch bei Pastoren, ich will nicht sagen verloren gegangen — ich kann Gottlob immer noch einzeln, vor denen ich mich gern hochachtungsvoll denke — aber darüber geruht er schützen wird.“

Vor einiger Zeit ging ein ähnliches, theilweise schärferes Urtheil von Hofprediger Stöckel über seine Kollegen, indem er durch die Presse.

○ Aus Baden, 21. August. Zur Bekämpfung der Schwindsucht, die weitverbreitet, heimtückisch Krankheit, welcher jeder dritte, im Alter von 15 bis 60 Jahren sterbende Mensch erkrankt, und welche in Deutschland jährlich über 100.000 Opfer fordert, hat das Reichsgeheimheitsamt ein Überholose-Werkblatt herausgegeben (Verlag von A. Springer, Berlin N.; Preis 5 Pf., 100 Exemplare 3 M., 1000 25 M.). Dieses sehr gründlich abgesetzte Werkblatt ist dankbar zu begreifen; denn es ist kein Zweifel, daß die in den weitesten Volkskreisen herrschende Unkenntlichkeit über die Art der Verbreitung der Schwindsucht (im Volksmund „Schwindhaut“ genannt) und über die Schwundregeln gegen dieselbe das immer weitere Umlängreichen der Krankheit zum großen Theil mitverhüdet. Dicht verdeckte Unkenntlichkeit will das Überholose-Werkblatt beseitigen helfen, indem es in gemeinverständlicher Weise die Fragen beantwortet: Was ist Schwindsucht? Wie erfolgt die Ansteckung? Wie schützt man sich vor Schwindsucht? In der Beantwortung der letzten Frage werden zuerst Maßregeln gegen die Verbreitung der sog. Überholose, der Erreger der Krankheit, sodann solche zur Stärkung des Körpers angegeben. Niemals wird es gelingen, heißt es da, alle Überholose abzuholen; deshalb ist es unerlässlich, den Körper so zu kräftigen

und abzuhärten, daß der eindringende Keim ihn nicht frank machen kann.“ Zum Schluß werden Rathschläge für besonders gefährdete und für erkrankte Personen gegeben. Angehört all dieser Rathschläge wird mancher zuweilen denken, das sei alles viel leichter gelag wie auszuführen. Und gewiß hängt die große Verbreitung der Schwindsucht insbesondere in den unteren Volkschichten vielfach mit ungünstigen wirtschaftlichen und sozialen Zuständen, schlechten Arbeits- und Wohnungsverhältnissen zusammen. Da ist denn an gründliche Verbesserung der gefährlichen Zustände nicht zu denken, wenn nicht durch Gesetzgebung, Verwaltung und genossenschaftliche Selbsthilfe die Reform der sozialen Verhältnisse energisch gefordert wird. Innernhin haben aber auch die an den einzelnen gerichteten, und namentlich für den Familienvater beachtenswerten Rathschläge des Überholose-Werkblattes einen hohen Werth, indem sie nicht nur vieles enthalten, zu dessen Befolgung jedermann sofort in der Lage ist, sondern nebenbei auch nachdrücklich auf den Weg der Selbsthilfe durch genossenschaftlichen Zusammenschluß mit anderen verweisen, z. B. zur Erlangung besserer Wohnungsverhältnisse, die für die Geisteshilfe von so hoher Bedeutung sind. Möchten sich daher alle wahren Freunde des Volkes, namentlich auch alle Arbeitgeber, sowie die Vereinigungen der verschiedenen Erwerbsstände z. B. die Arbeitervereine, die Verbreitung des Überholose-Werkblattes recht angelegen sein lassen.

○ Rabofzell, 20. Aug. Gestern und heute fand hier die 31. Jahresversammlung des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung statt, die einen herzlichen Empfang nahm. Über 80 Mitglieder des Vereins von ansvarös waren erschienen, die Stadt selbst prangte in ihrem Festgewande.

An der Vorversammlung des Vereins, die gestern Abend im Konferenzzimmer des neuen Schulhauses tagte und in der Lindau zum nächstjährigen Versammlungsort gewählt wurde, schloß sich die öffentliche gesellige Vereinigung der Mitglieder und Freunde des Vereins in der neuerrichteten imposanten Turnhalle an, die zahlreich besucht war und durch die vorzülichen Leistungen des Sangvereins Harmonie und die Darbietungen der Stadtmusik belebt wurde. Mit großem Interesse lauschten die zahlreich Anwesenden nach stattgebührendem offizieller Begrüßung durch den Bürgermeister und den Vereinspräsidenten dem interessanten Vortrag des Herrn Thomas Würtenberger von Emmishofen über die geologischen Gründe beim Bau des Eisenbahntunnels in Ueberlingen an See.

Heute Morgen fand sodann zunächst Besichtigung der Stadtpfarrkirche und ihrer Schätze statt, wobei Herr Kaplan auf die Fülle der Wahrzeichen hinwies, worauf dann die öffentlichen Vorträge im schön restaurirten und von Kunstmaler Herz prächtig mit Szenen aus dem Leben des Adolfszells ausgestatteten Bürgersaal des Rathauses begannen.

Zunächst sprach Herr Professor Schuhmacher von Karlsruhe dielebend und klar über die Besiedlungsgeschichte des Bodensees in älterer Zeit, besonders über die Zeit der Pfahlbauten, sodann Herr Privatdozent Dr. Beyerle von Freiburg über das Adolfszellsche Markttheater vom Jahre 1100 und seine Bedeutung für den Ursprung der deutschen Städte. Herr Dr. Beyerle war dazu wie sein Zweiter beraten, da gerade er es gewesen ist, der vor 12 Jahren so glücklich war, im Pfarrarchiv hier die für den Fortschritt der Wissenschaft so hochbedeutsame Urkunde aufzufinden. Seine überaus Uichvolle und von tiefer Gelehrsamkeit zeugenden Darlegungen wurden mit größtem Beifall aufgenommen. In überaus dankenswerther Weise hatte die Stadtgemeinde allen Theilnehmern die befreifende Urkunde in Faksimiledruck in der Größe des Originals geschenkt.

Inzwischen war es weit über Mittag geworden und forderte darum auch der Körper, nachdem der Geist so reichlich Nahrung geschöpft, gebietlich seine Nachtruhe. Und er hat seine Nachtruhe auch gefunden, denn das Mittagessen, das im Saal zum Schiff stattfand, war ebenso gut als billig. Bei den prächtigen Weinen der Stadtmusik unterhielten sich die Theilnehmer auf das Beste. Den Neigen der Tafel eröffnete Herr Vereinspräsident Graf Zeppelin mit einem freudig auf-

und abzuhören, daß der eindringende Keim ihn nicht frank machen kann.“ Zum Schluß werden Rathschläge für besonders gefährdete und für erkrankte Personen gegeben. Angehört all dieser Rathschläge wird mancher zuweilen denken, das sei alles viel leichter gelag wie auszuführen. Und gewiß hängt die große Verbreitung der Schwindsucht insbesondere in den unteren Volkschichten vielfach mit ungünstigen wirtschaftlichen und sozialen Zuständen, schlechten Arbeits- und Wohnungsverhältnissen zusammen. Da ist denn an gründliche Verbesserung der gefährlichen Zustände nicht zu denken, wenn nicht durch Gesetzgebung, Verwaltung und genossenschaftliche Selbsthilfe die Reform der sozialen Verhältnisse energisch gefordert wird. Innernhin haben aber auch die an den einzelnen gerichteten, und namentlich für den Familienvater beachtenswerten Rathschläge des Überholose-Werkblattes einen hohen Werth, indem sie nicht nur vieles enthalten, zu dessen Befolgung jedermann sofort in der Lage ist, sondern nebenbei auch nachdrücklich auf den Weg der Selbsthilfe durch genossenschaftlichen Zusammenschluß mit anderen verweisen, z. B. zur Erlangung besserer Wohnungsverhältnisse, die für die Geisteshilfe von so hoher Bedeutung sind. Möchten sich daher alle wahren Freunde des Volkes, namentlich auch alle Arbeitgeber, sowie die Vereinigungen der verschiedenen Erwerbsstände z. B. die Arbeitervereine, die Verbreitung des Überholose-Werkblattes recht angelegen sein lassen.

○ Schwab. Gienbichlhüfe schwärzt bestätigt: Ludwig Schwab, Gienbichlhüfe von Schwarzbach, Bureaubürofachobmann, bisher bei der Main-Nedarbahn, wurde in den Dienst der diesbezüglichen Verwaltung übernommen.

Zurückgenommen: Die Verlegung des Schaffners Leopold Guimann von Karlsruhe nach Baien.

○ Ruhstorf verlegt: Philipp Walther, Bahnmeister, auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Ge-

meinde, Lorenz Thomae, Bahnwärter, auf Ansuchen seiner Dienstzeit der diesbezüglichen Verwaltung übernommen.

Entlassen: Carl Fechner nach Baien.

○ Groß. Personalnachrichten.

Groß. bad. Staatsseisenbahnen. Als Expeditionsgehilfe bestätigt: Ludwig Schwab, Gienbichlhüfe von Schwarzbach, Bureaubürofachobmann, bisher bei der Main-Nedarbahn, wurde in den Dienst der diesbezüglichen Verwaltung übernommen. Zurückgenommen: Die Verlegung des Schaffners Leopold Guimann von Karlsruhe nach Baien.

○ Ruhstorf verlegt: Philipp Walther, Bahnmeister, auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Ge-

meinde, Lorenz Thomae, Bahnwärter, auf Ansuchen seiner Dienstzeit der diesbezüglichen Verwaltung übernommen.

Entlassen: Carl Fechner nach Baien.

○ Groß. Polizeiwaltung.

Bestätigt: die Grenzaufseher: Josef Schwab in Immendingen, Jakob Schmid in Weizen, Hermann Röder in Weizen nach Neuhaus, Adolf Müller in Arlen nach Weizen, Adolf Messer in Grenzachhorn nach Arlen, Gotthard Renner in Gailingen nach Albruck.

Entlassen: Arthur Spiegel, Finanzassistent bei der Soldatenunterstützungslstelle, a. B. Baien, deßmals Übernahme der Stelle eines Verwaltungsbeamten bei der Heil-

und Pflegeanstalt Emmendingen.

○ Kleine badische Chronik.

○ Mannheim, 20. Augst. Ein schwerer Unglücksfall kostete in dem Stadthotel Küferhal einen jungen Mann das Leben. Der ledige 20 Jahre alte Birthschaftsarbeiter Reuter wollte Abends "10 Uhr eine Zohne von Dach der Birthschaft zum "Schwarzen Adler" eingeschen, verlor aber in der Dunkelheit das Gleichgewicht, stürzte auf die Straße und blieb tot.

○ Heidelberg, 20. Augst. Heute Morgen gingen 12 Feuerwehrmänner in Folge des Auslösens des Bezirkssommers durch Feuerwehrleitung für das Expeditionskorps, nach Karlsruhe, wo der Truppenteil zusammengestellt wird. Unter denselben befanden sich auch 2 verheirathete Handwerker.

○ Gundelsheim, bei Heidelberg, 20. Aug. Die

für den 10. d. M. anberaumte Bürgerausfahrt konnte wegen "Streits" der größeren Zahl der Bürgerausfahrtsgäste nicht stattfinden. Unter Androhung einer Strafe von 5 M. bei Nichterscheinen wurde daraufhin am 17. d. M. eine neue Sitzung anberaumt und — Alle, Alle kamen.

○ Türrersheim, 21. Aug. Auf dem Wege nach Karlsruhe wurden mehrere Bäume gestürzt, viele Äste abgerissen und zahlreiches

Gras vor den Bäumen abgeschnitten.

○ Türrersheim, Am Rastatt, 20. Aug. Am Sonnabend den 26. August, fand hier der Kreisfeuerwehrzug des Kreises Baden mit Tagewelle, Festgottesdienst, Delegirtenversammlung u. s. w. statt.

○ Hördern in Müngstal, 21. Aug. Bei dem getrockneten Feuerholz flog der Blitz ein, entzündete, und eine Scheune brannte nieder.

○ Baden-Baden, 20. Augst. Mit Bezug auf frühere Meldungen sei mitgetheilt, daß der für Mittwoch, den 22. August, angelegte Blumengarten hier ebenfalls eingetretener Hindernde wegen nicht stattfindet.

○ Rech, 20. Aug. Der Distanzläufer Both von Sulzburg ist gestern Vormittag hier durchmarschiert. Gemäß einer Beteiligung 800 M. beträgt, um er in 45 Tagen von Sulzburg nach Paris reisen. Dabei trägt er einen hübsch läufig auf dem Rücken, welcher in Straßburg mit 20 Stück

beim Li-Hung-Tchang, an dem er teilgenommen hatte. Nachdem man in Säntzen das Haus des Biscelings erreicht und die Schwelle überstrichen hatte, stand man in einem Hofe. Im Hintergrunde desselben sah man eine Thür und auf den Thürflügeln zwei große bemalte Krieger. Nach fünf Minuten öffneten sich die Thürflügel, eine Artillerie-Salve erklang, und die Säntzen der Franzosen befanden sich in einer mit Marmor belegten Vorhalle. Bis Artillerie und sein Dolmetscher führten den Zug zu einem mit großen Glasfenstern und mit gewöhnlichen baumwollenen Vorhängen geschnückten Saale. Li-Hung-Tchang wartete, auf der Schwelle stehend. Er ist ein sehr großer Greis, der seine 77 Jahre, die nach chinesischer Rechnung 78 sind, minutiös trägt. Er war mit einer weiten Pezzobe bekleidet und hielt in der Hand einen einfachen Stock. Er drückte den Beinchen fest und freimithig die Hand, dann setzte man sich um einen Tisch, der mit Thee und mit Champagner beladen war. Die Unterhaltung dauerte 20 Minuten und war ziemlich banal. Am nächsten Morgen besuchte Li die französischen Seelenlate am Nord und lud die Franzosen, bei denen sich Gefährter Bischon befand, für den Abend zum Diner ein. Er empfing sie sehr feierlich in einem Salon, wo große autographische Bildnisse des Kaisers, welche die Wände schmückten, von seinem hohen Ansehen erzählten. Im Hintergrunde stand ein dem Ahnenkultus gewidmeter Altar auf einem aus Holz geschnitzten Bett. Der Salon war nach französischer Art möbliert, in dem Geschmack, der vor fünfzehn Jahren in Paris herrschte. Der Bisceling bot Jean Bischon den Arm und führte sie zu Tisch. Herr Bischon saß ihm gegenüber. Er war ein vorzügliches Diner. Der ganze Raum war elektrisch beleuchtet. Man servierte eine Schwalbennestsuppe und eine Schildebenensuppe, dann einen kalten Fisch mit Mayonnaise, Haifischflossen, ein Gericht, das wie Raubfisch schmeckt, Hühnchenbrühe mit Würzeln, Laubblättern, Laubeneier, eine Art Pilze, die man Silberohren nennt, Schinken mit eingeschlagenen Früchten, Aprikose aus Stopfleber, Fichtelbäume, gebratene Enten, gebratene Hühner, Garneelen, sehr gut schmeckende chinesische Leber, Bisschuit und Dörfelgebäck, Chocoladecreme und Fruchtkompott. In Ganzen achtzig verschiedene Gerichte; vor jedem Gedeck lag ein Menü aus rohem Papier. Zweimal brachte der Kellner seine Rechnung, seinem Herrn die lange Preise, die er nach zwei Zügen wieder zurückgab. Nach dem Essen ging man in den Salon, wo man Thee und Kaffee trank.

○ Literarisches.

Der unentbehrliche Hausefreund, der sich als höchstes bei Alt und Jung mit seltener Buntlichkeit einfaltet, ist und bleibt der Kalender.“ So schreibt der Kalendermann in einem sehr interessanten Artikel über den Kalender in dem jüngst erschienenen Benitzer'schen Kalenderkalender für 1901. Dieser Kalender, der neben der Unterhaltung auch die Fragen beantwortet: Was ist Schwindsucht? Wie erfolgt die Ansteckung? Wie schützt man sich vor Schwindsucht? In der Beantwortung der letzten Frage werden zuerst Maßregeln gegen die Verbreitung der sog. Überholose, der Erreger der Krankheit, sodann solche zur Stärkung des Körpers angegeben. Niemals wird es gelingen, heißt es da, alle Überholose abzuholen; deshalb ist es unerlässlich, den Körper so zu kräftigen

und abzuhärten, daß der eindringende Keim ihn nicht frank machen kann.“ Zum Schluß werden Rathschläge für besonders gefährdete und für erkrankte Personen gegeben.

Hühnern bevölkert wird. Seine bisher gemachten Erfahrungen sind nicht gerade angenehmer Art; wenn er's nochmals zu tun hätte, würde der sonderbare "Vogelhändler" die Welt jedenfalls nicht mehr abschließen.

Württemberg, 19. August. Durch den Schiffer-Schlager wurde eine weibliche Person aus dem König gejagt und als die lebige Anna Maria Virl von hier erkannt. Schwermuth und ein törichtliches Gebrüder, welches die Unglücksliste zwang, ganz gehetzt zu gehen, sollen der Grund gewesen sein, daß sie freiwillig aus dem Leben schied.

Aus der Orient, 20. Aug. Wie es sich herausstellt, ergibt sich von heutigen Kirschentag nicht jenes Quantum von Kirschensaat, das man erwartet hatte. Offenbar hat die große Menge von Früchten, die an den Bäumen hing, die Qualität des Saatgutes beeinträchtigt.

Osnabrück, 20. August. Vom biegsamen Regiment Nr. 170 haben sich 1 Unteroffizier und 3 Männer nach China gesendet. — Beim biegsamen Regimentskommando haben sich aus dem Burlaufenstande auf Grund der engenwinkelten öffentlichen Aufforderung 20 Reserveoffiziere und Landwehrleute zum Nachschub nach China gesendet. Von diesen wurden 10 für tropenbefähiglich befunden und abgezogen, die übrigen nach Karlsruhe zur Einreise in den Truppenheil. Unter denselben befinden sich 3 Berthelethete.

S. Kapitel, 21. Aug. Am 19. d. J. kurz vor Mittag ging ein schweres Gewitter über unteren Osnabrück. Der Blitz schlug in das Haus des Hofmeisters, das im kurzen Zeitraum auf dem Grund eingedrungen war. Das Blitze konnte gesehen werden, während die übrige Hölle ein Raub der Flammen wurde.

Swartingen, 21. Aug. Am 18. d. J. Mittags entlud sich hier ein Gewitter, bei welchem der Nachbar Martin Stamm, welcher auf dem Hause beschäftigt war, erschlagen wurde. Der Körper war total schwarz.

Freiburg, 20. August. Der Ministrerent in Nr. 185 des "Freiburger Pfennigblattes" brachte die Notiz, daß die Solonariette des Abendkonzertes im "Pfauengarten" den alten Rhythmus der Vorstellung des Männervergnungsvereins mit begeisterten, obgleich wegen Heiterkeit des Zuschauers die Quartette, deutscher Weise, gar nicht zum Vortrag kamen. Auch der Leiter des Vereins, der sehr verdiente Herr Musikdirektor Adam, in z. St. in Umlaub und an seiner Stelle der immer bereit Präsident mit sachverständiger Hand schneidig den Taktstock geschwungen, Konzertprogramme allein, bemerkte daß der "Fr. B.", sind recht ungewöhnliche Berichtsstätter.

Donaueschingen, 20. Aug. Ein schweres Gewitter ging gestern Mittag über unsere Gegend. Ein benachbarter Unterhalter in schwung, der Blitz in ein Bauernhaus und brachte dasselbe bis auf den Grund nieder. Die Feuerwehren aus der Nachbarschaft waren rasch zur Stelle und so gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

## Lokales.

Karlsruhe, 21. August. Nekro. Mittheilungen aus der Stadttheaterleitung vom 17. August.

Beim Bürgerausschuss wird die Zustimmung dazu beantragt, daß über den Ertrag der Kosten für Herstellung und Unterhaltung, sowie für die Kanalisation der Hochstraße zwischen Brühl und Rothenburg und der Krautstraße zwischen der Mühlstraße und Ortsstrasse nach Maßgabe der veröffentlichten Entwürfe erlassen werden.

Nachdem das Groß-Ministerium des Innern zur Verwendung von Anteilsmitteln für Herstellung der Gutenbergstraße an der Westseite des ehemaligen Schlüterplatzes zwischen Brühl und Rothenburg und das Groß-Büroamt zur Herausförderung von 151 Quadratmetern südlichen Gelände, daselbst die Staatsgenehmigung erhielt haben, das Tiefbauamt mit der Ausführung der Straße beauftragt und der Eintrag des Kontrahenten in das Grundbuch veranlaßt.

Diejenigen Hausbesitzer, welche die an ihren Gebäuden oder Asphaltwegewegen anlässlich der Verlegung der Straße an den Südlichen Elektrizitätswerks ausgegraben Stellen selbst wieder herstellen lassen wollen, erhalten aus der Stadtlaste eine Vergütung in Höhe desjenigen Betrages, den die Stadt für die Ausführung der fraglichen Arbeiten an den Unternehmern derartigen müßten.

Der Stadtrath sucht bei Groß-Ministerium des Innern um die Genehmigung nach, behufs Aufnahme der biegsamen Wohnungsverhältnisse bei der am 1. Dezember d. J. stattfindenden allgemeinen Volkszählung den staatlichen Zählbeamten einen städtischen Wohnungsauszählbrief beizulegen zu dürfen.

Ein Geuch des Meisters Karl Schmitt um Erlaubnis zum Betrieb der Schanzwirtschaft "Zum Waldhorn", Altparkstraße 46, mit Brauereiwerkstatt wird dem Groß-Büroamt unbeanstanden bzw. unter Bejahung der Beurtheilung hinsichtlich des Brauereiwands vorgelegt.

Zur Herstellung von elektrischen Einrichtungen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk werden auf Anhukus angekündigt:

1. Herr Ingenieur Konrad Geißig in Stuttgart, Vertreter des Alten-Gesellschafts-Elektrizitätswerke vorm.

2. Dr. L. Kummer u. Co. in Niedereschbach.

3. Die Elektrizitäts-Alteingesellschaft, vorm. C. Büchner, Zweigbüro Karlsruhe.

Den Herrn Peter Lehmann in Altpark wird auf Anhukus die Zahlung des Pfastergeldes für die Zeit vom 1. September bis mit 31. Dezember d. J. in Form eines im Voraus zu entrichteten Überhums gefordert.

Das dem Herrn präf. Arzt Dr. Schmitt in Ettlingen d. J. bewilligte Pfastergeld-Aufkum wird bis mit 31. Decbr. d. J. verändert.

Dem Handelsmann J. Della-Bona dahier wird auf Anhukus zum Verkauf gestellte Fassaden vom 1. Oktober d. J. an wieder ein Pfleg Ede der Karl und Waldfrau und Ede der Leopold- und Kaiserstraße gegen Zahlung des festgelegten Pflegelobes überlassen.

Vergeben werden folgende Arbeiten für den Umbau des städtischen Wohnhauses Waldhorntorstraße Nr. 13: Mauern und Verputzarbeit an die Baumeisterin Söhlz u. Wohlwend hier, Zimmerarbeit an die Firma Meiss u. Reeh hier, Schreinerei hier, Glaserarbeit an Schreinereiter Clemens Reich hier und Anstricharbeit an Anstrichmeister Reich hier.

Die Lieferung eines 35-pferdigem Gasmotors zur Erzeugung der wünschlichen Anlagen des Schuh- und Webhof wird der Firma Gebr. Körting in Körtingsdorf bei Hannover und die Lieferung eines 4-pferdigen Gasmotors der Firma Benu u. Cie. in Mannheim übertragen.

Der Stadtrath spricht dem Vorstand des Badischen Vereins und dem Vorstand des Gewerbevereins hier für die Überlassung der Jahresberichte für 1899 Dan aus.

Die Gehinde und Zahlungskritik für städtische Umlagen zu werden genehmigt.

Zum Volkgang kommen 13 Einnahmen, 224 Ausgaben und 2 Abgangsdefiziten.

Am zuletzt erklärten werden 55 Haftpflichtversicherungen antrage mit einer Gesammtversicherungssumme von 395.946 M.

Genehmigt werden 2 Gebäudeeinrichungen zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung.

+ China-Expedition. Die als Nachschub für das Ostasiatische Expeditionsstorp beim 14. Armeecorps aufgestellte Freiwilligen-Kompanie ist im Laufe des letzten Tages hier zusammengetreten. Von den Unteroffizieren und Mannschaften wurden ungefähr drei Viertel der Infanterie-Regimenten des Armeecorps entnommen, die — etwa 50 Mann — sind Reserveen, die sich bei ihrem Regimentskommando zum Diensteintritt gemeldet hatten. Die Kompanie, die als 9. dem 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiment angereiht werden soll, wird möglicherweise bald nach 5 Uhr zunächst nach dem Truppenliegungslag Senne bei Paderborn befördert werden und verbleibt

bald bis zu ihrer, am 7. September von Bremerhaven aus erfolgenden Abfahrt auf dem Großen Transportschiff "Krefeld". Die Mannschaften der übrigen Waffengattungen gehen in kleineren Transporten nach den verschiedenen Fortifikationsorten ab. Heute früh bald nach 8 Uhr verließen uns 43 Mann der Feld- und Fuß-Artillerie, um zunächst nach Süderhof befördert zu werden. Diese wurden durch eine reitende Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 14 mit dem Münzkorps zum Bahnhof eskortirt, woselbst sich auch der Oberstkommandirende v. Külow, Stadtkommandant v. Brügge, sowie die Divisions- und Brigadegeneräle und zahlreiche Offiziere eingefahren hatten. Oberst v. Bedienstet an die schiedenden Mannschaften eine zündende Ansprache und rief denselben Namens des Regiments ein herziges Lebenszeichen aus, worauf er jedem Einzelnen der selben die Hand zum Abschied reichte. Unter Hurraufen und den Klängen der Musik legte sich der Zug in Bewegung, begleitet von den Segenswünschen des am Bahnhof verabschiedeten Publikums.

+ Der biegsame österreichisch-ungarische Hilfsverein veranstaltete am vergangenen Samstag ähnlich des Wohligen Geburtstages des Kaisers von Österreich in den Bier-Jahrzehnten ein Familienfest, das einen sehr animirten Verlauf nahm. Herr Direktor Sporek eröffnete das Fest mit einer Ansprache, die mit einem Koch aus dem Kaiser von Österreich endigte. Alsdann begann der unterhaltende Theil des Abends. Zwei junge Karlsruher Künstler, Herr Vollauer und Herr Hutt, trugen durch ihre wohngelungenen Gesangsvorträge wesentlich zur Verhöhnung des Festes bei. Nachdem im Verlaufe des Abends Telegramme an den Kaiser von Österreich und an den Fürsten von Fürstenberg, den Protektor des Vereins, abgeschickt worden, brachten die Anwesenden ein dreifaches Hoch auf Großherzog Friedrich und die Stadt Karlsruhe aus, womit das schöne Fest feierlich abgeschlossen.

M. Kohlenleinfangs-Genossenschaft. Gestern Abend fand in der Restauration "Zum rothen Schaf" eine engere Sitzung des neu zu gründenden Kohlenleinfangs-Vereins statt, zu welcher jedoch der Zuwang von Interessenten so stark war, daß die Räumlichkeiten des genannten Vereins fast zu klein waren, um sämtliche Gesetzten zu fassen. Nach Besetzung von Forstheimer und Mainzer Statuten der dortigen Kohlenleinfangs-Gesellschaft, bekam, einen provisorischen Ausdruck zu wählen, in welchem Angehörige aller Stande vertreten sein sollen. Es wurden hierauf von der Versammlung 14 Herren gewählt, welche dem Beamten, Mittel- und auch in starker Zahl den Arbeitern angehören. Diese Herren legen die Wahl ab, ob die Statuten und sonstigen Gesetze vorläufig anzunehmen und dann einer öffentlichen Verhandlung zur Begutachtung und Diskussion vorzulegen. Der Tag dieser öffentlichen Versammlung wird dann noch näher bestimmt werden.

Ein schweres Gewitter, bei welchem der Blitz auf Bitt und Schlag auf Schlag folgte und das längere Zeit anhielt, ging gestern Nachmittag über unsere Gegend und brachte durch einen erfrischenden Regen die nach der großen Hitze der vorhergehenden Tage doppelt erwünschte Abkühlung. Vor größeren Unruhen sind wir dabei glücklich. Weile verhindert; nur in der Durlacherstraße folgt der Blitz in einer Mansardenwohnung, ohne jedoch zu zünden. Der dadurch verursachte Gebäudeschaden beträgt ca. 60 M.

Die Räthschafts-Unfall. Eine 47 Jahre alte Frau in der Karlsruhe wurde am Sonntag Nachmittag auf ihr Häuschen im Abort an den Kleider brennen auf aufgefunden. Nachdem durch die herbeigeeilten Hausbewohner ihre Kleider gebrannt waren, wurde sofort ein Arzt gerufen, welcher die Lebendführung der schwerverletzten Frau in das Diafonissenhaus anordnete, wo sie jetzt frisch bald übergebracht ist. Auch im Muße der Unglückszeit zeigten sich Brandspuren, es kann aber vorerst nicht angegeben werden, ob diese Brandwunden von den Flammen der brennenden Kleider herstammen oder von dem Triften von Salzsäure. Im Abort selbst stand sich der Erdölbehälter von ihrem Erdölloch und ein Schatzelchen Strehdzälder, sowie eine flache Salzsäure, und wird angenommen, daß die Frau Salzsäure getrunken, sich mit Erdöl begoßen und sich selbst angezündet habe.

Die Frau ist vollständig bewußtlos, als man und verlor sie doch jede Lust über die Art und Weise, wie sie in Brand gerathen ist. Durch eine Leidensöffnung wird konstatiert, ob etwa die Salzsäure in die Blase eingedrungen ist. Ein Motiv zur That ist bisher nicht bekannt geworden.

## Aus dem Gerichtssaal.

Karlsruhe, 21. August.

E. Strafkammer. Sitzung der Ferien-Strafkammer II vom 18. August. Vorlesender: Landgerichtsrat Heinheimer. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Groß.

1. Der erste Fall, die Anklage gegen den Goldschmied Josef Konrad Heuchel aus Hamburg, wohnhaft in Schelklingen, wegen Beleidigung, kam nicht zur Verhandlung, da diese Sache noch vor dem heutigen Termine abbedient wurde.

2. Von dem Schöffengericht Philippsburg war in dessen Sitzung vom 6. Juli der Fabrikarbeiter Hermann Hechler aus Weizenthal wegen Körperverletzung mit 1 Woche Gefängnis bestraft worden. Er legte gegen dieses Urteil die Berufung ein, indem er in Abrede stellte, der Thäter gewesen zu sein. Der Gerichtshof hielt auf Grund des heutigen Verhandlungsergebnisses eine weitere Verhandlung für notwendig und vertrug deshalb die Verhandlung in Peking durch.

3. Unter geschworenem Thesen wurde gegen den 31 Jahre alten Fabrikarbeiter Christian Biener aus Obersteinach, wohnhaft in Durlach, wegen Stillschweigungsverbrechens verhandelt. Der Angeklagte, der sich an seiner Stiefeltochter im Sinne der §§ 176 Biff. 3 und 178 Biff. 2 vergangen, wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Zuchtwurf verurteilt.

4. Der Landwirth und Haußhändler Gottlieb Bauer aus Eisingen, ein bisher unbekannter Mann, der in guten Vermögensverhältnissen steht, hat sich durch eine faum zu begreifende Gewinnlust zu einem Streich verleiten lassen, der ihn auf die Anklagedame brachte. Der Angeklagte lautete im Mai d. J. von dem Landwirth Bauer in Eisingen zwei Talern Kreuz, die er an die Firma Biener in Pforzheim verkaufte. Über diese Talern wurden von dem städtischen Waagmeister in Pforzheim zwei Waagscheine aus Brutto- und Nettopreis eingestellt. Auf beiden Scheinen falsche Bauer die eingetragenen Zahlen und erreichte damit, daß er von der Firma Biener den Geldbetrag von 3 M. 84 Pf. mehr erhielt und den Rest an der früher ausgemachten Kaufsumme 12 M. 85 Pf. abziehen konnte. Die Fälschung wurde entdeckt und Bauer war angeklagt. Keine erkannte die Strafkammer gegen den Angeklagten.

5. Der Goldarbeiter Georg Stumpf aus Pforzheim hat sich schon wiederholt in gewagte Geschäftunternehmungen eingelassen, die ihm aber jedesmal schädigten. Die Folge davon war, daß er im Jahre 1896 in Konkurs geriet und wegen Bankrotts und Betrugs bestraft wurde. Stumpf glaubte nun, es weiter zu bringen, wenn er auf den Namen einer Frau ein Geschäft anfange. Er führte diesen Gedanken auch praktisch durch und gewann später für das Geschäft einen Betriebshaber in der Person des Preßlers Jean Martin. Trotzdem defendierte Stumpf sich fortwährend in Begründungswiderlegungen und um diesen zu steuern, fälschte er in der Zeit vom 1. Dezember 1899 bis 1. Februar d. J. vier Wechsel im Betrage von 198 M. 400 Pf. 290 M. und 210 M. auf den Namen des Martin. Als die Wechsel ungültig waren, wurden die Fälschungen entdeckt. Heute bat sich Stumpf wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

6. Der Goldarbeiter Georg Stumpf aus Pforzheim hat sich schon wiederholt in gewagte Geschäftunternehmungen eingelassen, die ihm aber jedesmal schädigten. Die Folge davon war, daß er im Jahre 1896 in Konkurs geriet und wegen Bankrotts und Betrugs bestraft wurde. Stumpf glaubte nun, es weiter zu bringen, wenn er auf den Namen einer Frau ein Geschäft anfange. Er führte diesen Gedanken auch praktisch durch und gewann später für das Geschäft einen Betriebshaber in der Person des Preßlers Jean Martin. Trotzdem defendierte Stumpf sich fortwährend in Begründungswiderlegungen und um diesen zu steuern, fälschte er in der Zeit vom 1. Dezember 1899 bis 1. Februar d. J. vier Wechsel im Betrage von 198 M. 400 Pf. 290 M. und 210 M. auf den Namen des Martin. Als die Wechsel ungültig waren, wurden die Fälschungen entdeckt. Heute bat sich Stumpf wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

7. Der Goldarbeiter Georg Stumpf aus Pforzheim hat sich schon wiederholt in gewagte Geschäftunternehmungen eingelassen, die ihm aber jedesmal schädigten. Die Folge davon war, daß er im Jahre 1896 in Konkurs geriet und wegen Bankrotts und Betrugs bestraft wurde. Stumpf glaubte nun, es weiter zu bringen, wenn er auf den Namen einer Frau ein Geschäft anfange. Er führte diesen Gedanken auch praktisch durch und gewann später für das Geschäft einen Betriebshaber in der Person des Preßlers Jean Martin. Trotzdem defendierte Stumpf sich fortwährend in Begründungswiderlegungen und um diesen zu steuern, fälschte er in der Zeit vom 1. Dezember 1899 bis 1. Februar d. J. vier Wechsel im Betrage von 198 M. 400 Pf. 290 M. und 210 M. auf den Namen des Martin. Als die Wechsel ungültig waren, wurden die Fälschungen entdeckt. Heute bat sich Stumpf wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

8. Der Goldarbeiter Georg Stumpf aus Pforzheim hat sich schon wiederholt in gewagte Geschäftunternehmungen eingelassen, die ihm aber jedesmal schädigten. Die Folge davon war, daß er im Jahre 1896 in Konkurs geriet und wegen Bankrotts und Betrugs bestraft wurde. Stumpf glaubte nun, es weiter zu bringen, wenn er auf den Namen einer Frau ein Geschäft anfange. Er führte diesen Gedanken auch praktisch durch und gewann später für das Geschäft einen Betriebshaber in der Person des Preßlers Jean Martin. Trotzdem defendierte Stumpf sich fortwährend in Begründungswiderlegungen und um diesen zu steuern, fälschte er in der Zeit vom 1. Dezember 1899 bis 1. Februar d. J. vier Wechsel im Betrage von 198 M. 400 Pf. 290 M. und 210 M. auf den Namen des Martin. Als die Wechsel ungültig waren, wurden die Fälschungen entdeckt. Heute bat sich Stumpf wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Borstrafen mildende Umstände zugelassen, da durch die Wechselfällungen Niemand dauernd gefährdet wird.

6. Angeklagter des Diebstahls in Wiesloch am 12. August. Der Tagelöhner Karl Merlein aus Brüggen, wohnhaft in Pforzheim. Am 3. Mai entwendete Merlein bei einem Umzug, bei dem er thätig war, einen Spazierstock im Wert von 3 M. 25 Pf. Diese That büßt er nun mit 3 Monaten Gefängnis.

7. Der nächste Fall, die Anklage gegen den Zimmermann Matthias Haag aus Lomersheim, wohnhaft in Pforzheim, wegen Beleidigung, war von der Tagesordnung abgesetzt worden.

8. Eine Gefängnisstrafe von 5 Wochen wegen widerwilliger Anzug wurde gegen den 19 Jahre alten Landwirth Heinrich Moritz Kraus aus Pforzheim ausgesprochen.

9. Das Schöffengericht Pforzheim hatte am 29. Mai den Handelsmann Berthold Wolf aus Königsbach zu 14 Tagen Gefängnis und den Handelsmann Paul Mayer von da zu 3 Tagen Gefängnis wegen Vertragsbruchs verurteilt.

10. Das Schöffengericht Pforzheim hatte am 29. Mai den Handelsmann Berthold Wolf aus Königsbach zu 14 Tagen Gefängnis und den Handelsmann Paul Mayer von da zu 3 Tagen Gefängnis.

11. Das Schöffengericht Pforzheim hatte am 29. Mai den Handelsmann Berthold Wolf aus Königsbach zu 14 Tagen Gefängnis.

12. Das Schöffengericht Pforzheim hatte am 29. Mai den Handelsmann Berthold Wolf aus Königsbach zu 14 Tagen Gefängnis.

13. Das Schöffengericht Pforzheim hatte am 29. Mai den Handelsmann Berthold Wolf aus Königsbach zu 14 Tagen Gefängnis.

14. Das Schöffengericht Pforzheim hatte am 29. Mai den Handelsmann Berthold Wolf aus Königsbach zu 14 Tagen Gefängnis.

15. Das Schöffengericht Pforzheim hatte am 29. Mai den Handelsmann Berthold Wolf aus Königsbach zu 14 Tagen Gefängnis.

16. Das Schöffengericht Pforzheim hatte am 29. Mai den Handelsmann Berthold Wolf aus Königsbach zu 14 Tagen Gefängnis.

## Bekanntmachung.

Nr. 48158. D. 2625. Am Samstag, den 18. d. M. Mittags  
2<sup>1/4</sup> Uhr, wurde in dem am Waldrand hinziehenden Graben der  
Moltkestraße zwischen der Lichtenheimer- und Wörthstraße die Leiche  
eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden.

Die Leiche, die bereits stark in Verwesung übergegangen ist,  
war in braunes Packpapier eingewickelt und lag noch nicht lange auf  
beigetragener Plane gelegen sein.

Ich bitte dringend, Anhaltspunkte über die Mutter des Kindes  
und die Person, die das Kind in den Graben gelegt hat, oder über  
Wahrnehmungen, die sonst zur Aufklärung dienen können, an die  
Gendarmerie, die Kriminalpolizei oder mich umgehend zu machen.

Karlsruhe, den 18. August 1900.

Der Gr. Staatsanwalt:

J. B.  
Kuenzer.

## Fritz Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 221, nächst der Douglassstraße, Musikalien-Handlung,

Pianoforte-Lager.

Eigene Kunst- und Notendruckerei im Hause.

Bedeutendes „modernes“ Musikalien-Lager.

Auswahlsendungen bereitwillig.

Stets Eingang von Neuheiten.

Sämtliche Saiten-Instrumente und deren  
Bestandteile.

Violinen von Mk. 3.75 an. | Violinbogen von Mk. 1.50 an.

Violinkästen, mit Schloß und halb gesäumt,

von Mk. 3.85 an.

Mandolinen von Mk. 8.50 an.

Deutsche und Italienische Saiten.

Pianinos zu Kauf und Miete.

Gespielte Instrumente stets am Lager.

Bitte Preisliste zu verlangen.

## Brüche. Unfälle.

Vorzüglichste Bruchbänder,  
anerkannt durch 5 Ehrendiplome und 2 Medaillen.  
Wie in der glücklichen Lage, unsere Referenzen zu berücksichtigen, daß Herr  
Bandfertiger GLÄSER in Mühlhausen (Eif.) ein neues Bruchband ohne Feder an  
fertigt, das bequem Tag und Nacht getragen werden kann. Ein leichter Bruch  
kann von jetzt an kaum mehr als eine Unannehmlichkeit betrachten werden. Wir  
können nicht genug den an genannten Gebrechen leidenden Personen raten, einen  
Versuch mit dem Bruchband des Herrn GLÄSER zu machen.

Der Vertreter des Herrn Gläser ist zu sprechen: In Durlach am 28. August  
im Hotel Badischer Hof, in Karlsruhe am 29. August im Hotel National,  
in Rastatt am 30. August im Hotel Adler, in Offenburg am 31. August im  
Bahnhofshotel.

## Geschäfts-Empfehlung.

Wir empfehlen uns zur Ausführung pünktlicher und sauberer, sammlicher  
in unser Fach eingehenden

### Hafnerarbeiten,

wie: Reinigen, Reparieren und Ausmauern von Oefen und Herden jeder  
Konstruktion, Umfassen von Porzellanköpfen u. dgl.

Das Reinigen und Reparieren von Amerikanischen und Irischen  
Oefen, sowie

### Junker & Ruh Oefen

wird höchst bevorzugt.

Lieferung und Umtausch aller Systeme von Junker & Ruh  
Dauerbrand-Oefen, sowie Porzellan-Oefen und Herden  
jeder Art.

### Weinstein & Haas,

Hafner,

Walzstraße 73, 2. Stock.

## Bur Badeseaison,

auf Landpartien und für den Landaufenthalt empfiehlt ich in aner-  
kannt grösster Auswahl fertige komplett Anzüge in leichten  
Sommer-Büchsen, Chrysal, Leinen zu 8, 9, 10, 12, 14, 15, 16, 18,  
20 bis 45 Mark. Bluse- und Standmäntel, Havelocks schon  
von 18 Mark an, Plaub und farbige Westen von 3 Mark an,  
Schnen, Lüste, Lachmire-Juppen und -Röcke zu 2, 3, 4, 5, 6, 7,  
8, 9, 10-22 Mark, Ringlings- und Anden-Anzüge in ganz  
neuen Farben,

### Knaben-Blousen,

Knaben-Capes, Knabenhosen etc.

Auch für corpulente Herren halte ich in allen Größen  
großes Lager.

### Aufzettigung nach Maß

im eigenen Atelier.

Grosses Lager in deutschen und englischen Stoffen.

Fertigstellung von Anzügen nach Maß in ca. 36 Stunden.

## N. Breitbarth,

Kaiser- und Lammstraße-Ecke,

Karlsruhe.

## Großherzogliches Konservatorium für Musik zu Karlsruhe, zugleich Theater-Schule (Opern- und Schauspielschule).

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

### Beginn des neuen Schuljahres am 17. September 1900.

Der Unterricht in den einzelnen Fächern wird von folgenden Lehrkräften ertheilt: Solosang: Frau Konzert-  
sängerin Lydia Hollm (bisher Konzert-sängerin und Gesanglehrerin in Frankfurt a. M.) und Herr Georg  
Ritter; Pianoforte: Professor H. Ordenstein, Ed. Brauer, St. Krehl, W. Petzet, Musikdirektor  
J. Scheidt, Musikbretter: Ed. Steinwarz, Hofmusiker O. Süsse F. Worret die Damme K. Adam,  
G. Döring, L. Fischer, W. Hüller, M. Knorr, A. Lindner, J. Mayer, M. Ostner,  
M. Will; Violine: Konzertmeister H. Deeecke, Kammermusiker L. Hoitz, die Hofmusiker R. Feidner  
O. Hubl, P. Künnel, H. Müller, K. Ohle, L. Pagels, N. Rösch, K. Wassmann; Violon-  
cello: Hofmusiker J. Schwanzara, W. Schilling; Flöte: Kammermusiker A. Beck; Clarinette:  
Kammermusiker P. Klupp; Harfe: Hofmusiker C. Pfeifer; Orgel:  
Organist K. Bräuning; Allgemeine Musikkunst: F. Worret; Theorie: St. Krehl, J. Scheidt  
und F. Worret; Kompositionskunst, Instrumental- und Partiturkunst:  
St. Krehl; Ensemble: H. Deeecke und K. Wassmann; Rollenstudium und Gesangsensemble:  
W. Petzet; Chorgesang: K. Bräuning und J. Scheidt; Tressübungen und Musikalisches Diktat:  
J. Scheidt; Geschichte der Musik: St. Krehl; Methodik des Klavierunterrichts: Professor Heinrich  
Ordenstein; Mündlicher Vortrag, Mimik und dramatische Übungen: Herr Willh. Wassermann;  
Groß. Hofchaudiater; Sprachliche Stimmbildung und Declamationübungen: Frau Erna Weber;  
Philosophie und Aesthetik: Herr Professor Dr. A. Drews; Rechten: Hauptmann a. D. Th. Zahn; Eng-  
lische Sprache: Miss D. Shaw; Französische Sprache: Mlle. A. Bourdillon; Italienische Sprache:  
Fr. E. Mayer.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.  
Das Schulgeld für das Unterrichtsjahr beträgt in den Vorbereitungsklassen M. 100, in den Mittelklassen

M. 200, in den Ober- und Gesangsklassen M. 250 bis M. 350, in den Dilettanteklassen M. 150, in der Opern-  
schule M. 450, in der Schauspielschule M. 350.

Für die Methodik des Klavierunterrichts beträgt das nur einmal zu entrichtende Schulgeld M. 40, für  
welches die Thellmchner berechtigt sind, den Kursus mehrere Mal durchzumachen.

Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für musikalische Theorie  
M. 40, englische Sprache M. 40, italienische Sprache M. 40, französische Sprache M. 40, Literaturgeschichte  
und Poetik M. 15, Musikgeschichte M. 15, Übungen im mündlichen Vortrag M. 150.

An dem Unterricht im Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände unentgeltlich  
teilnehmen.

Als Schulgeld sind in zweimonatlichen Raten im Vorans zu bezahlen.

Die einmalige, beim Eintritt in die Kurse zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für die Vorbereitungsklassen M. 3, für die Ausbildungsklassen (Ober-, Mittel- und Gesangsklassen), Dilettanteklassen und die  
Theaterschule M. 5.

Die Satzungen des Groß. Konservatoriums für Musik sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion,  
ferner durch die Musikhandlungen der Herren Friederich Doeri, Oskar Lassert's Nachfolger (Ogo Kunz),  
Fritz Müller, Hans Schmidt (vorm. A. Steiner & Cie.), durch Herrn Hofpianofabrikanten Ludwig Schweigart,  
die Pianoforthehandlung von H. Weisser und Herrn Hofkonzertmeister Joh. Padewerck in Karlsruhe.

Anmeldungen sind bis 5. September jährlich, vom 5. September an schriftlich oder mündlich zu richten an den

Direktor Professor Heinrich Ordenstein, Sosenstraße 35.



### Fächer

jeder Art  
aus Federn, Crêpe, Gaze,  
Spitzen, Atlas etc.  
in reicher Auswahl bei  
**Friedrich Blos,**

Groß. Hoflieferant,  
F. Wolff & Sohn's Détail,  
Karlsruhe.

Neumonturings ebenso Reparaturen  
werden prompt besorgt.

Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

Verlag der „Wiener Mode“, Wien, Leipzig,  
Berlin, Stuttgart.

R. k. Staatsmedaille 1895. — Ehren-  
diplom Chicago 1893.

### Wiener-Mode

mit der Unterhaltungsbeilage

„Im Boudoir“.

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit  
48 farbigen Modellbildern, über 2800  
Abbildungen,

24 Unterhaltungsbeiträgen  
und 12 Schnittmusterbogen.

Freudsprachige Ausgaben in den meiste  
Ländern Europas.

Gratisbeilagen:

„Wiener Kinder-Mode“  
mit dem Leibblatt:

„Für die Kinderlinie“.

Monatlich ein reich illustriertes Heft.

Herner 4 große farbige Moden-  
Panoramen. Vierteljährlich fl. 1.50 =  
M. 2.50.

Schnitte nach Mak.

Als Begünstigung von besonders  
Werthe liefern die Wiener Mode  
ihren Abonnentinnen Schnitte nach Mak  
für ihren eigenen Bedarf und den ihrer  
Familienangehörigen in beliebter Anzahl  
gratis, unter Garantie für jedes  
Loje Paßjen, wodurch die Anfertigung  
jedes Toilettenstückes im Hause ermög-  
licht wird.

Probekosten ab Wunsch kostenfrei  
von allen Buchhandlungen und von  
der „Wiener Mode“, Wien, Wienstraße.

In allen Buchhandlungen und vom Verlage  
der „Wiener Mode“ erhältlich.

### Badesalze.

Rappenauer, Staffelter, Seesalz  
empfiehlt billigst

Julius Dehn Nachfolger,  
Progerie, Bähringerstraße 35.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:



Verlag der Kongregation der Pallottiner Alsbach (Zahn).

## Edd a.

Ausserordentlich milde Cigarre, 100 Stück M. 6.—

II. Sortierung, sog. Schuss davon, 500 Stück M. 25.—franko.

Letztere nur in 500 Stück-Kisten verpackt.

### Gust. Schneider, Cigarrenversandgeschäft,

Karlsruhe I. B.

Katholischer Männerverein

Karlsruhe-Weststadt.

Dienstag, 21. Aug., Abends 1/2 Uhr,

Vereinsversammlung mit Vortrag

im Vereinslokal, Göthe-Restaurant,

Göthestraße 4, wo zu ergebnst einladet

Der Vorstand.

Vereitlich:

Für den politischen Welt:

Sobacus Friege.

Für kleine bürgerliche Chronik, Lokales

Berichtliche Nachrichten und Gerichtsauf-

Hermann Böker.

Für Feuerzeug, Theate, Concerte, Kunst

und Wissenschaft:

Heinrich Vogel.

Für Handel und Verkehr, Haus- und

Landwirtschaft, Interate und Reklame:

Heinrich Vogel.

Sämtliche in Karlsruhe.

Notations-Druck und Verlag der Aktien-

gesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe

Wörterstraße 42.

Heinrich Vogel, Director.

## 1900 Das neue Bürgerliche Gesetzbuch

60 Pf. unter Kreuzband 80 Pf.

80 Pf. 244 S. gut kartonierte Buch.

Vorzugspreis für die Abonnenten dieses Blattes.

Verluste und Strafen

sind die Folgen von Unterkünften der